

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 178. Montag, den 25. Dezember 1820.

**Theaterkritik.**

Freitag, den 22. Dezember: *Sophronia*, Schauspiel in 4 Akten von W. Gerhard. Vorher, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs, ein Prolog von demselben Verfasser.

Den Stoff zu seinem Schauspieler nahm Herr Gerhard aus Tasso's befreitem Jerusalem, einer Hundgrube, aus welcher schon Mehrere schöpften, ohne sie deswegen bis jetzt zu erschöpfen. Da es uns zu weit führen würde, hier völlig auseinander zu setzen, in wie weit sich Herr Gerhard an den gewählten Stoff gehalten, und wo und wie er denselben zu einer dramatischen Darstellung erweitert und ergänzt hat, so wollen wir uns blos begnügen, im Allgemeinen unsere Ansicht über das von einem Theil des Publikums am Schluß mit Beifall, von einem andern mit Mißfall aufgenommene Stück zu sagen. Die ersten drei Akte sind uns als im Ganzen recht wohl gelungen erschienen. Zwar finden sich in demselben hin und wieder Stellen, die eine Aenderung wünschen lassen, theils darum, weil sie bei der Aufführung, so wie sie sind, keine Wirkung machen, theils weil sie durch zu große Ausmalung verstoßen (wie z. B. die

Scene, wo der Sultan Sophronien seine Gefühle entdeckt und das Mädchen für seine Wünsche zu gewinnen sucht. Auch ist der Gesang der Christen hinter der Scene, womit der zweite Akt beginnt, zu lang; er könnte füglich um die Hälfte verkürzt werden. Die Scene nie lange leer zu lassen, ist eine Grundregel, die niemals ohne Nachtheil vom dramatischen Dichter verlegt wird.) Doch sind dafür auch wieder mehrere, die anerkennungswerth und voll dramatischen Interesses sind, zum Theil auch bei der Vorstellung Anerkennung fanden. Weniger, wie diese ersten drei, hat uns aber der vierte Akt genügt. Hier scheinen uns wesentliche Veränderungen nöthig zu seyn, wenn der bis dahin im Ganzen gute Eindruck des Stückes nicht verwischt werden soll. Die lange Erzählung des Patriarchen stand hier, wo billig alles zum Schluß eilen muß, nicht an ihrer Stelle. Sie ist eine Art von zweiter Exposition, die bei der Entwicklung, welche stets am Schluß eines Dramas seyn muß, störend und unangenehm aufhaltend wirkt. Ein Beispiel hiervon findet sich in Müllners Albaneserin, wo bekanntlich auch in den Schlusssakten der Gang der zu Ende gehenden Handlung durch Camastros lange Relation, unersreulich ge-

hemmt wird. Dann können wir, aufrichtig gestanden, die Idee des Dichters nicht billigen, nicht allein eben in dem besprochenen Akte, die Scene in die Kirche zu verlegen, sondern auch gewissermaßen den Gottesdienst feiern zu lassen. Unserer Ansicht nach gehören Handlungen dieser Art nicht auf die Bühne. Schiller fühlte dieß auch, und strich deswegen selbst die Abendmahlszene aus seiner Maria Stuart, Behufs der Aufführung weg. Dann, giebt es zwar eine Tragödie von entschiedenem Werth (die wir früher selbst hier mehrmal mit großem Beifall sahen) welche durchaus in einer Kirche spielt; aber, wenn dieß ist, dann muß auch die Handlung so seyn, daß durchaus kein Anstoß entsteht, wie dieß namentlich in jener Dehrenschlagerschen Tragödie der Fall ist. Uns dünkt, beide erwähnte Mißstände hätte der achtbare Verfasser, dessen Talent wir billig mit Vergnügen anerkennen, ohne sonderliche Hindernisse vermeiden können. Vielleicht gefällt es ihm, sowohl diese wie die paar in den ersten Akten vorkommenden abzuändern, was uns schwer geschehen kann. Sein Schauspiel, das übrigens meist durch eine gute Sprache und einen fließenden Versbau sich auszeichnet, wird dadurch — dieß ist unsere Ueberzeugung — sehr gewinnen.

Die Aufführung selbst können wir in Betreff der Hauptpersonen, lobenswerth nennen; doch schien es uns als wären Herr v. Zieten mehrere der Stellen, wo er die Glut seiner Gefühle für die junge Christin zu malen hat, nicht ganz gelungen. Auch möchten wir ihn bitten, bei etwanigen Wiederholungen den Giftbecher, indem er ihn der Liebenden reicht, nicht mehr so zu halten und zu schwenken, daß

jedermann sehen muß, der Becher ist leer. Obgleich dieß nur anscheinend eine Kleinigkeit ist, so stört es doch die Illusion und weckt die Idee: es sey doch alles nur Schein und Spiel, welche zu beseitigen Hauptvorwurf und Streben des Künstlers auf der Bühne ist und seyn muß. Von den Nebenparthien wurde der Bogenschuß Achim keinesweges löblich ausgeführt. Uns dünkt, die kleine Rolle hätte wohl gelernt werden können. Die neue Dekoration von den Herrn Siegert und Georgi gemalt, war sehr schön; wie denn auch überhaupt das ganze Äußere dieser Vorstellung hübsch und passend arrangirt war.

Von dem dem Stücke vorhergehenden, von Mad. Wiedle im Charakter der Alio gesprochenen Prolog zu Ehren des Geburtstages unseres edlen Königs, haben wir, wie viele Andere, leider nicht alles verstanden, weil mehrere spät kommende Zuschauer nicht die, einem ganzen aufmerksamen Publikum wohl schuldige, Achtung hatten, geräuschlos die Thüren zu öffnen und still ihre Plätze einzunehmen. Was wir indeß von dem — durch den Lärm gleichsam in Fragmente zerissenen Prologe vernehmen konnten, schien uns gut gedacht und auch gut gesprochen worden zu seyn.

Friedrich Gleich.

**Sentenzen und Bemerkungen.**

Auch dunkle Blätter will der Kranz des Lebens.

Chesny.

Bei Jemandem, der zu Folge eines lobenswürdigen Beweggrundes hat handeln können, einen schlechten voraussetzen, heißt verläumdern.

Champfort.

Man könnte eine Menge Glückliche machen, mit dem Glück, das in der Welt unbenutzt verloren geht.

v. L.

Das Schicksal kannst du nicht, dich selbst sollst du besiegen.

v. Cronest.

Es bildet ein Talent sich in der Stille,  
Und ein Charakter in dem Strom der Welt.

Goethe.

Die Leidenschaftlichkeit pflegt jeden zu übermannen, der nicht frühzeitig gelernt hat, Herr seiner selbst zu seyn.

Franz Berke.

Des Sarges Schlüssel liegt in unsrer Wiege,  
Und Trennung ist die Tochter des Empfangs.

E. Heidler.

Bernunft ist das Element des Menschen; in ihr lebt er sein geistiges Leben; sie ist das Werkzeug, womit er alles wahrnimmt und erkennt, wodurch er allein zum Bewußtseyn Gottes und der höhern Welt gelangt.

de Wette.

Ich wage nichts, wo Pflicht und Recht mich schügen.

Wieland.

Ernst Müller, Redakteur.

**Bekanntmachungen.**

Theateranzeige. Heute, den 25ten, mit aufgehobenem Abonnement: Dellamatorium.

### George Hamilton aus Glasgow und Hamburg

bezieht diese Neujahrsmesse mit seinem bekannten ausgesuchten Lager von englischen seidnen Shawls und schottischen Manufakturwaaren, bestehend aus gedruckten Bandarines, gedruckten Tüchern, Madras, Pullicates, Zebra-Shawls und allen Sorten weißen Mouffelinwaaren und Mouffelinkleidern zu den billigsten Preisen. Sein Lager ist wie bisher in der Katharinenstraße Nr. 368. bei Herrn W. R. Wagner Eine Treppe hoch.

### Thackrah und Smithson aus Leeds und Hamburg

beziehen diese Neujahrsmesse mit einem wohl assortirten Lager von Coatings, Calmucks, glatten und faconirten Bombassins, Merinos, Tollinets, Swansdowns, Laken und dergleichen mehr, alles eigener Fabrik. Ihr Lager ist in der Katharinenstraße Nr. 368. bei Herrn W. R. Wagner. Eine Treppe hoch.

### Thorzettel vom 24. Dezember.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Dr. geb. Regierungsr. v. Gerstenberg, von Weimar, b. Wieprecht	10
Dr. Hautm. von Heinitz, von Weissen, bei Gessen Abend		Hrn. Kfm. Dehermann u. Loeser, v. Elberfeld, im Blumenberg	11
Dr. Kfm. Uebe, v. Bremen, im Kranich	6	Hrn. Kfm. Rainoni und Stein, v. hier, von Frankfurt zurück	14
Die Dresdner r. Post	7		
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	<b>Petersthor.</b>	U.
Gestern Abend.		Vormittag.	
Die Braunschweiger r. Post	8	Die Koburger f. Post	10
Dr. Kfm. Smithorst u. Albrecht, v. London, v. Hamburg, im rothen Adler	6		
Die Magdeburger f. Post	7	<b>Hospitalthor.</b>	U.
Dr. Kfm. Lucas, v. Elberfeld, im Kranich	3	Gestern Abend.	
<b>Kanstädter Thor.</b>	U.	Auf der Schneeberger Post: Hr. Kfm. Wunder, Schieß-Brügger, a. Perisau, u. Wange, a. St. Gallen, in Nr. 640, 473 u. 502	4
Gestern Abend.		Auf der Dresdner Diligence: Dr. Haase und Lege, v. Dresden, bei Fickert	6
Hrn. Kfm. Beste u. Böddingshaus, v. Elberfeld, bei Brand	11	Die Nürnberger r. Post	11
Vormittag.			
Die Hamburger r. Post	9	Hr. Kfm. Keller, v. Elberfeld, v. Borna, in Nr. 360	12

Thorschluß um 5 Uhr.